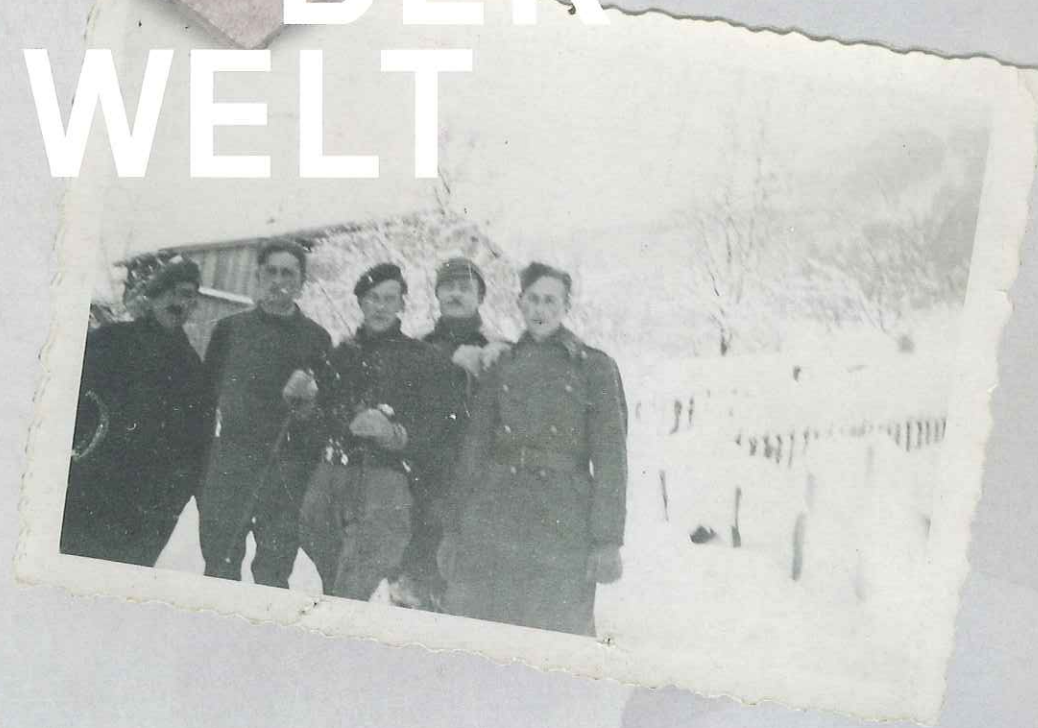


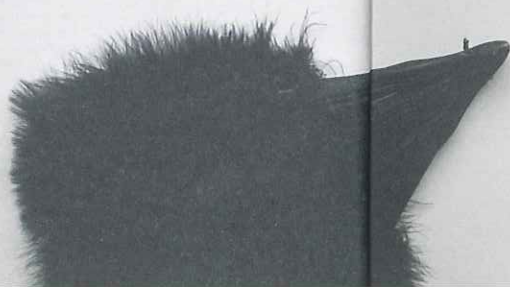
HINTER DER WELT



Ein Projekt von ortszeit

vor acht jahren sind wir nach leogang gekommen; damals dachten wir, es wäre für einen sommer. wir wollten an einem konkreten ort nach seinen geschichten fragen. nach den erinnerungen der menschen und der räume, die uns begegnen würden. 2009 war daraus schon eine trilogie geworden: **SCHICHTEN**. aber die geschichte war noch nicht zu ende erzählt. deshalb sind wir **HINTER DER WELT** noch einmal an dieselben orte zurückgekehrt.

wo wir im ersten schritt die geschichten gesucht hatten, sind wir im zweiten schritt auf das gestoßen, was **hinter** den geschichten liegt. auf den raum in unserem inneren, aus dem die geschichten kommen. wo wir unsere sehnsüchte und ängste verwahren, von wo aus sie uns entgegentreten als geister und gespenster, als das ganz andere, fremde – bis wir uns an sie erinnern und sie erkennen als das, was sie sind: ein teil von uns selbst.



VERGESSEN / ERINNERN / VERGESSEN



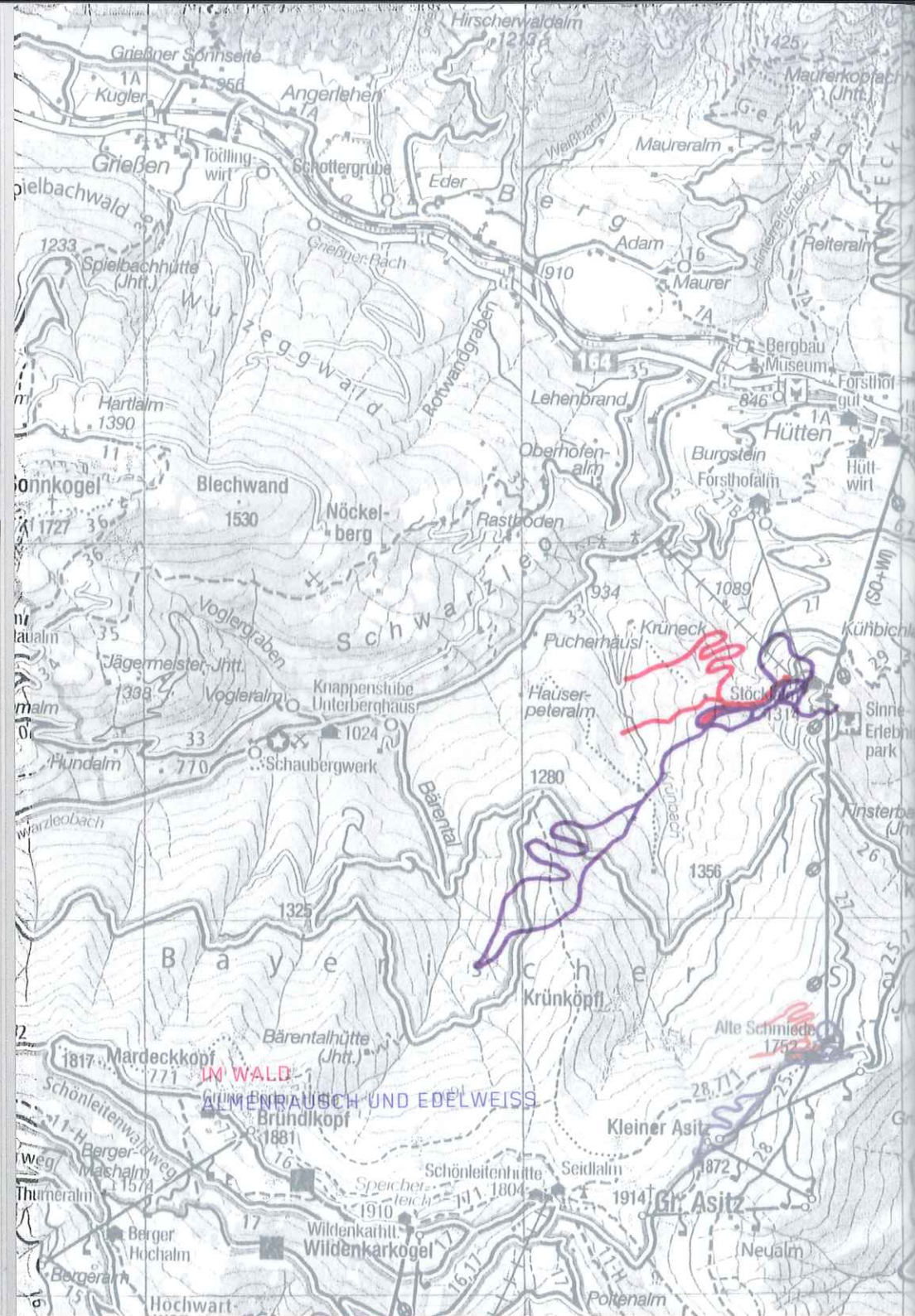
sich an etwas "er-innern". es nach innen nehmen.
"re-mem-ber". wieder zu einem bestandteil machen.
"ri-cordarsi". wieder ins herz nehmen.

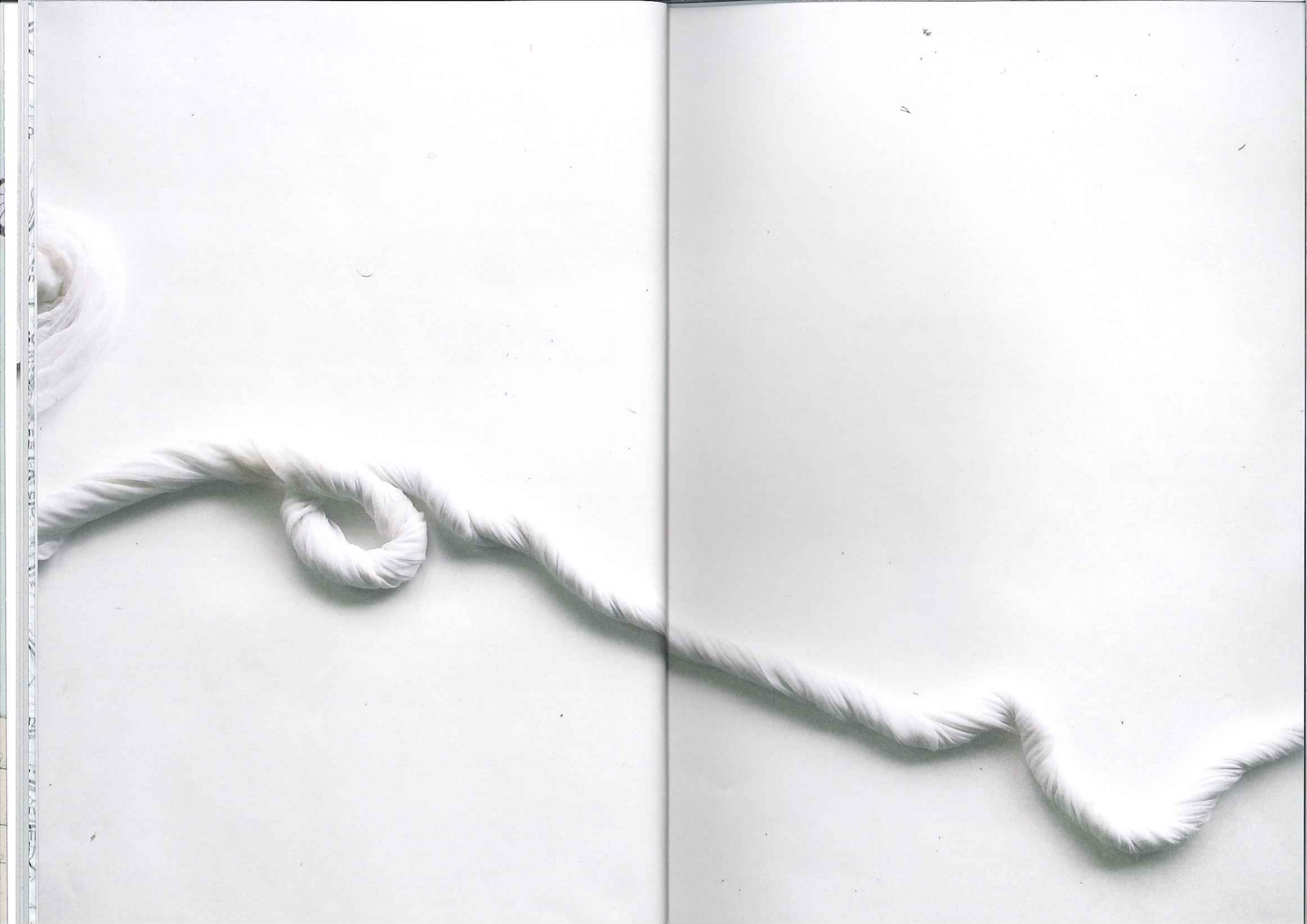
etwas, das schon einmal zu mir gehört hat,
wieder in mich aufnehmen.

etwas war teil meiner selbst.
dann habe ich es verloren.
dann habe ich mich daran erinnert.
und weil es damit wieder zu mir gehört,
kann ich es in mich fallen lassen.
vergessen.

vergessen nicht im sinne einer amnäsie, sondern vergessen wie meine
hand, mein auge, mein herz: außer in besonderen momenten bin ich
mir ihrer anwesenheit nicht bewusst, und dennoch machen sie mich
(mit) aus. sind sie ein stets präsenter teil meiner selbst. wäre ich nicht
vollständig ohne sie.











IM DORF

drei Gefangene
ein Wachmann
ein Vorgesetzter
Frau
Tod

Winter 1944/45. Die Herrschaft der Nationalsozialisten und der Zweite Weltkrieg stehen kurz vor dem Ende. Bis auf wenige Ausnahmen sind nur mehr Frauen, Alte und Kinder im Dorf. Und Gefangene. Und Zwangsarbeiter.

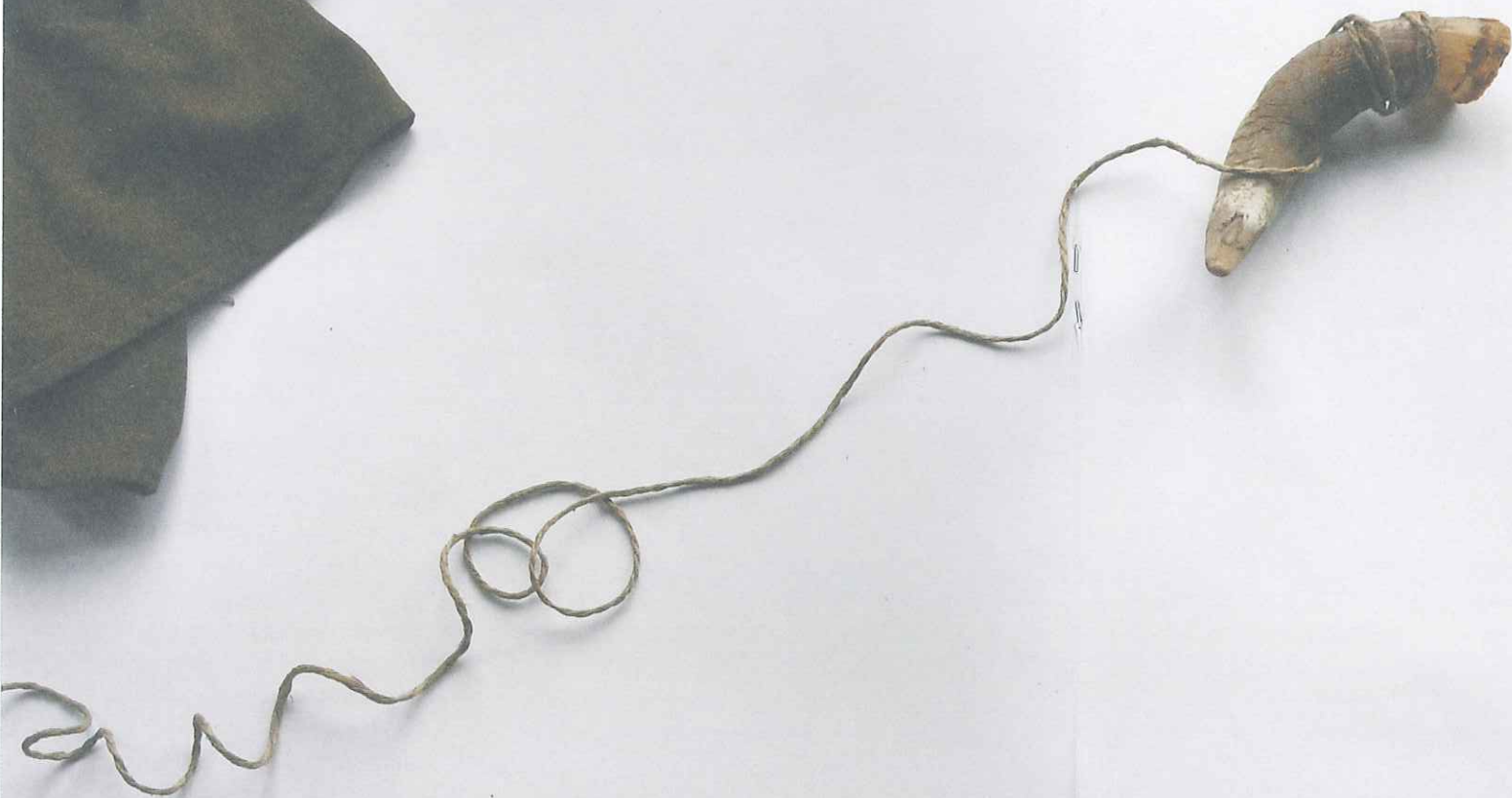
In Leogang arbeiten im Magnesitwerk auf der Inschlagalm russische Kriegsgefangene. Polen, Ukrainer und französische Gefangene leben neben und mit den Einheimischen: Die zivilen Zwangsarbeiter auf den Höfen, die Gefangenen in einem Lager im Dorf; sie sind nur tagsüber zur Arbeit bei den Bauern und kehren zum Schlafen ins Lager zurück. Das Regime tut alles, um Beziehungen zwischen Einheimischen und Fremden zu verhindern: Die Arbeitskräfte sollen an getrennten Tischen essen, Freundschaften sind unerwünscht, Liebesbeziehungen streng verboten.

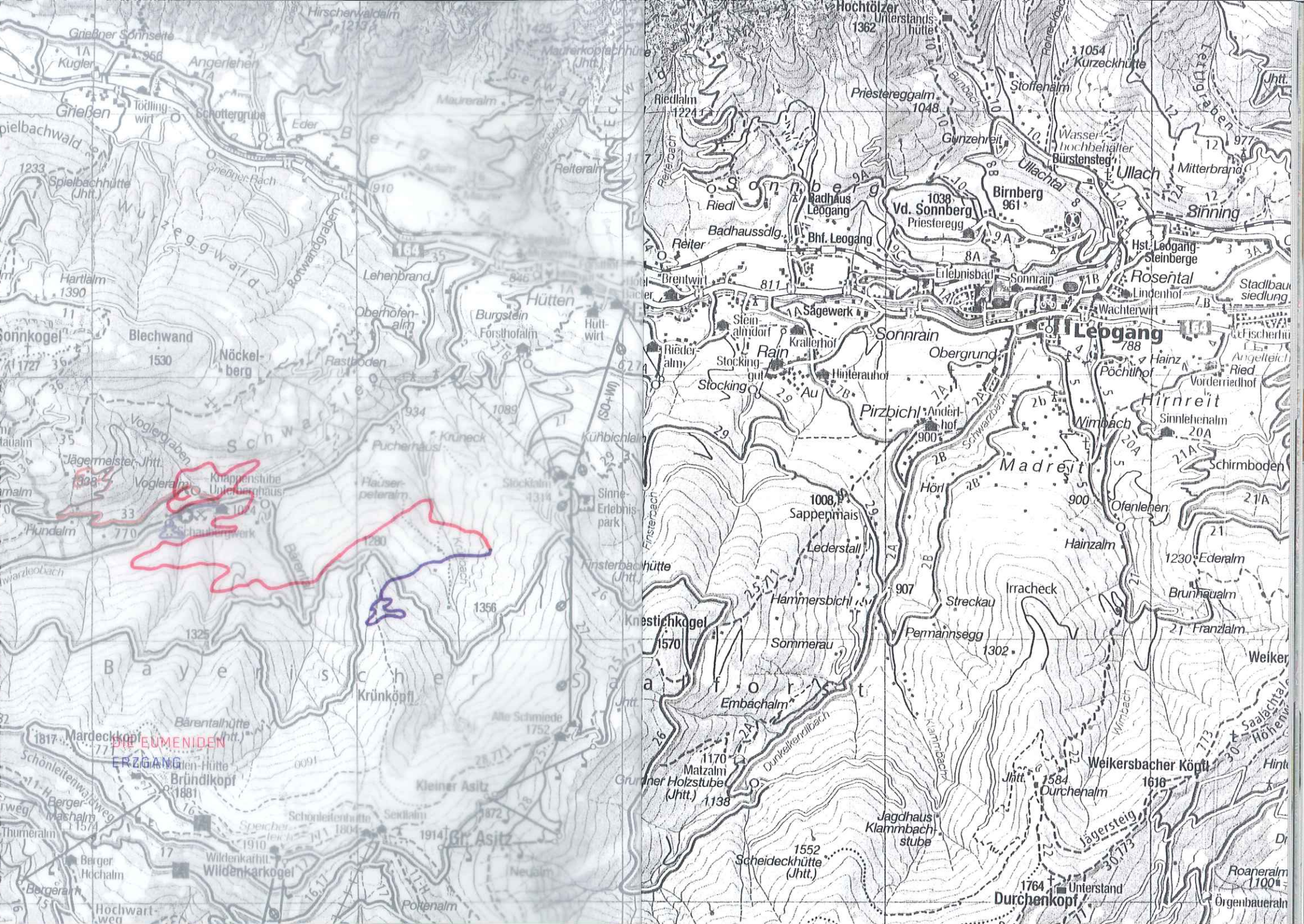
Im Dezember 1944 werden eine einheimische Frau und ein französischer Gefangener wegen einer angeblichen Affäre denunziert und verhaftet. Dem Mann gelingt nach drei Monaten die Flucht zurück ins Dorf; doch sein Versteck wird entdeckt. Ein Kamerad, der ihm Essen gebracht hat, wird auf der Stelle vom Wachmann des Lagers erschossen, der Flüchtling selbst überlebt schwer verletzt. Nach fünf Tagen

ohne ärztliche Versorgung stirbt auch er. Die beiden werden auf dem Leoganger Friedhof beigesetzt und nach dem Krieg nach Frankreich überstellt.

Die betroffene Frau überlebt den Krieg in einem Arbeitslager und kehrt im Sommer 1945 ins Dorf zurück. Der Wachmann wird nach der Tat belobigt und von einem Vorgesetzten zum Likör eingeladen; 1948 wird er zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt, nach sieben Jahren gesundheitsbedingt begnadigt. Er stirbt 1960 in Salzburg.

Der Kamerad der beiden Toten, der für das Bekanntwerden des Vorfalls gesorgt hatte, kehrt in den Siebziger Jahren als Tourist ins Dorf zurück und besucht es von da an mehrmals im Jahr. Er nennt es seine "zweite Heimat" und verfügt, dass seine Urne auf dem Hof seines Arbeitgebers beigesetzt werden soll. Er stirbt 2008 in Frankreich. Neben dem Gedenk-Kreuz für die aus Leogang vertriebenen Protestanten, erinnert heute sein Grab an die französischen Kriegsgefangenen im Dorf. Über die russischen Gefangenen im Bergwerk ist nichts bekannt.





DIE EUMENIDEN

nach Aischylos

Klytämnestra
Agamemnon
der Krieg
der Tod
Orest
Apoll
Athene
Erinnyen / Eumeniden

Ein Mensch, der die Götter beleidigt hat. Ein Fluch, der sich über Äonen erstreckt. Eine Göttin, die ein Menschenopfer fordert. Gattenmord, Muttermord und ein daraus resultierender Streit zwischen den alten Erdgöttinnen und den neuen Olympiern. – Die Geschichte von Orest, dem Sohn, der den Vater rächen und die Mutter töten muss, ist nur der letzte Abschnitt eines großen Mythos, der sicher älter ist als Aischylos' Tragödie; und die wurde vor zweieinhalb tausend Jahren geschrieben.

Wie alle anderen griechischen Tragödien erzählt sie im Grunde von einem Kulturkampf: Das alte matriarchale Recht wird abgelöst durch ein neues patriarchales. Seine Vertreterin ist Athene, die Göttin der Weisheit und des Krieges. Die Tochter, die aus dem Haupt des Vaters geboren ist, nicht aus dem Schoß der Mutter. Sie soll Richterin sein zwischen den Erinnyen, für die der Muttermord das schlimmste Verbrechen wider die Natur ist – und Orest, dem Sohn, der auf Anweisung der neuen Götter die Mutter tötet, um den Mord am Vater zu rächen.

Und Athene entscheidet klar: Orest ist frei. Klytämnestras Mord an Agamemnon – "des Hauses Haupt", wie es heißt – wiegt ebenso schwer wie der Muttermord. Der freiwillig geschlossene Vertrag zwischen den Gatten ist der naturhaften Verbindung zwischen Mutter und Sohn ebenbürtig.

Das ist neu. Zumal Athene das Urteil nicht allein fällt: Sie ruft die Menschen – die Männer Athens – auf, ihre Stimme für oder gegen Orest abzugeben. Das Ergebnis ist Stimmengleichheit; den Ausschlag gibt Athene selbst. In der Rezeption wird das als Geburtsstunde der Demokratie gefeiert, als Ablöse des ungezähmten Blutrechts durch das verfasste Recht eines Staates.

Doch es bleibt noch etwas zu tun, bevor das neue Zeitalter anbrechen kann. Die Erinnyen, deren System entmachtet worden ist, drohen mit Seuche und Verderbnis für das Land. Sie, die Göttinnen der Natur, haben die Möglichkeit, alles zu vernichten. Oder alles zum Blühen zu bringen. Mit dem Versprechen ewiger Verehrung überredet sie Athene schließlich dazu, auf ihre fürchterliche Macht zu verzichten und sich in Eumeniden zu verwandeln, in "Wohlmeinende". Es wird Friede herrschen, und das Land wird blühen – solange sich die Menschen an den mit ihnen geschlossenen Vertrag erinnern.





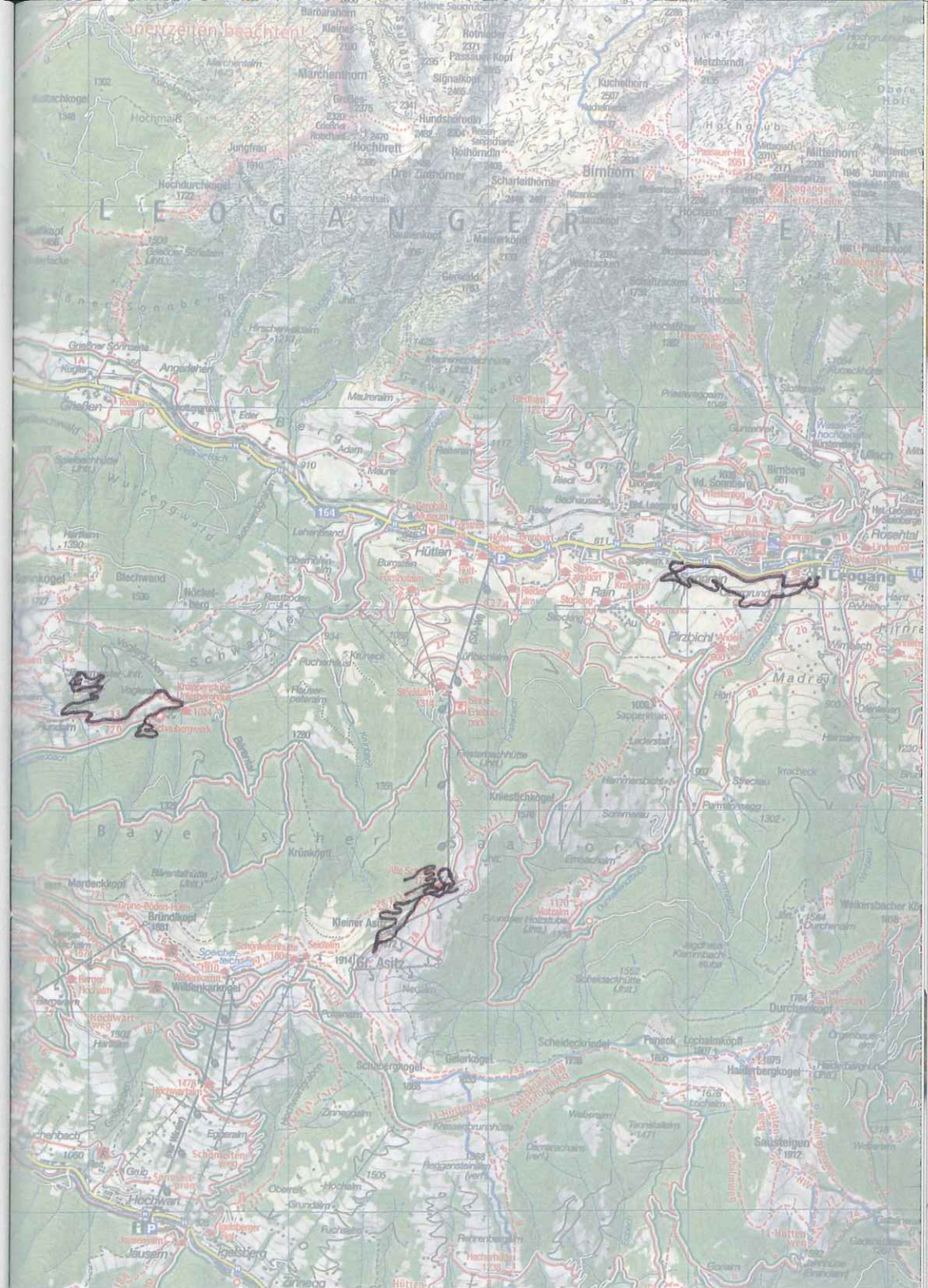


jeder raum besteht aus geschichten. jeder mensch auch.

manche sind verankert an einem bestimmten ort,
manche in einer bestimmten zeit.

wenn wir hinschauen, werden sie sichtbar: wir erinnern uns.

nach einer weile versinken sie wieder; aber es bleibt eine spur:
im raum
und in denen, die sich erinnern.

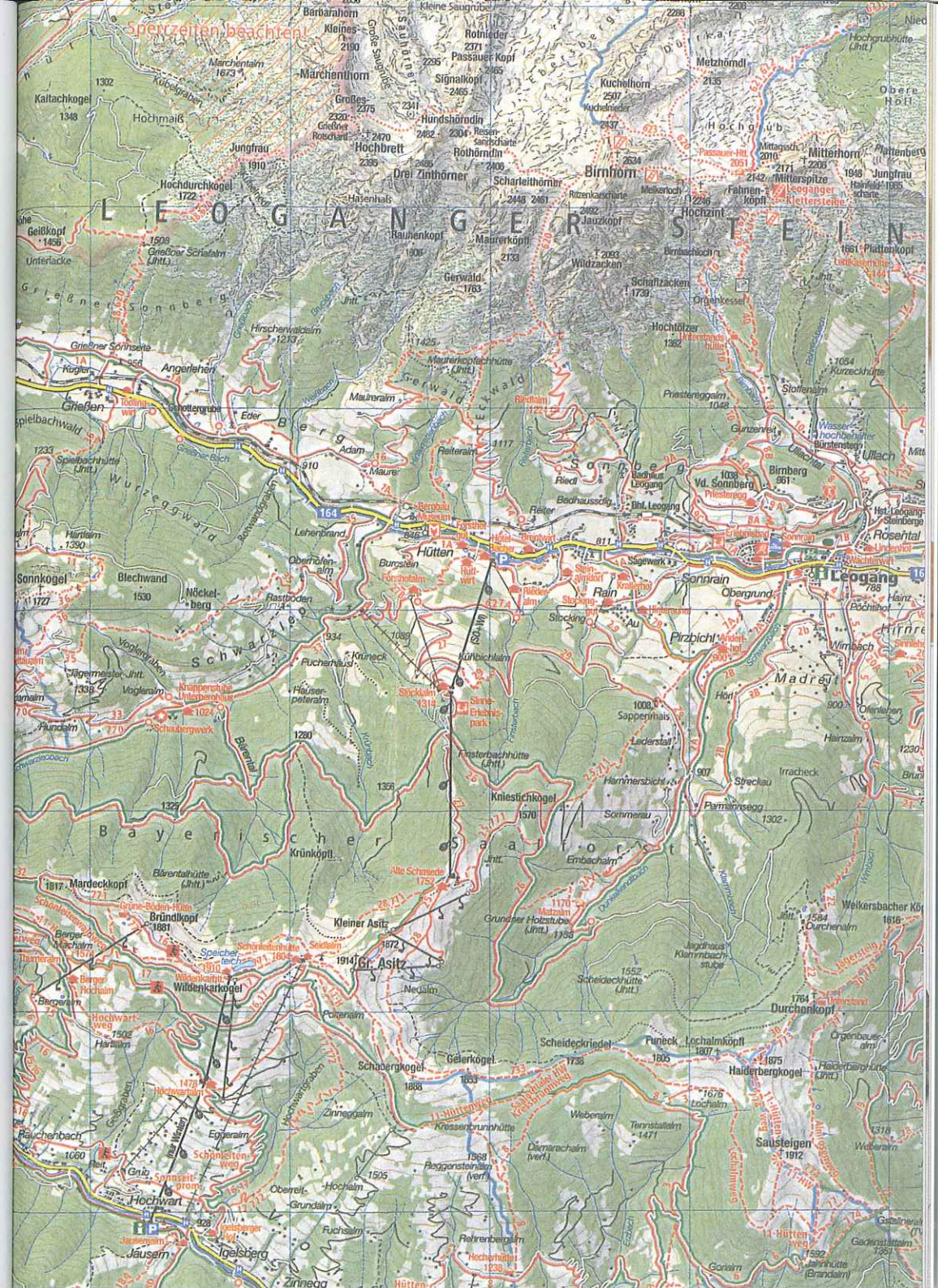


jeder raum besteht aus geschichten. jeder mensch auch.

manche sind verankert an einem bestimmten ort,
manche in einer bestimmten zeit.

wenn wir hinschauen, werden sie sichtbar: wir erinnern uns.

nach einer weile versinken sie wieder; aber es bleibt eine spur:
im raum
und in denen, die sich erinnern.



WIR DANKEN DEM DORF UND SEINEN BEWOHNERN

2006 bis 2013 haben wir 3 Monate im Jahr in Leogang verbracht. In Summe zwei volle Jahre; lang genug, um hier sehr heimisch zu werden. Wenn wir heute zurückschauen, ist das dominierende Gefühl Dankbarkeit. Dankbarkeit für die lang anhaltende, großzügige Unterstützung von vielen einzelnen – und für die Möglichkeit, über einen so langen Zeitraum zu wachsen und zu lernen.

Besonders danken wir

Bürgermeisterin Helga Hammerschmied-Rathgeb
Rudi Eberl, Kornel Grundner und den Mitarbeitern der Leoganger Bergbahnen
Stefan Pühringer und den Mitarbeitern von Saalfelden Leogang Touristik
und Alois und Sabine Navara, die unsere Verbindung zu Leogang gestiftet haben.

Wir sind als Fragende gekommen und haben für jedes Stück viele Antworten gefunden; ganz besonders intensiv war dieser Dialog IM DORF. Wir danken **für das bereitwillige Teilen ihrer Erinnerungen**

Elisabeth Bucher und Eva Riedlsperger	Annette Rollet
Antonia Dullnig	Lisi Scheiber
Gretl Fröhlich	Guillaume Viry
Hermann Mayerhofer	Barbara Weilguny
Theresia und Matthias Millauer	und vielen anderen, die in längeren oder
Marie-Pierre Moniez	kürzeren Gesprächen beigetragen
Otilie Rieder	haben, unser Bild der Zeit zu formen.

Wo wir uns im Dorf bewegen, bewegen wir uns auf fremdem Grund.
Für die vertrauensvolle Überlassung ihres Raumes und die Hilfe bei seiner Erschließung danken wir

IM WALD

den Bayrische Saalforsten und Revierförster Wolfgang Kux
den Leoganger Bergbahnen und ihren Mitarbeitern
Maria Leutgeb und dem Team der Alten Schmiede

IM DORF

Michael Hartl, Hartl Holz
Familie Scheiber, Vorderrain
Familie Schwabl, Obergrund
Familie Unterrainer, Kirchenwirt
Werner Herzog, Pächter
Sepp Dum, Kameradschaftsbund Leogang
Johann Riedlsperger, Trachtenmusikkapelle Leogang
Pfarrer Hans Rainer und der Pfarre Leogang
Gabi Höck, VS Leogang

DIE EUMENIDEN

Grundbesitzern Georg Breitfuß, Peter Brüggl, Rupert Eder, Franz Fleckl
Weggenossenschaft Schwarzleo
Heidi Pichler, Knappenstube Unterberghaus
Sigmund Riedlsperger, Josef Griesner, Rupert Grundner,
Ernst Lerchl, Karl Schösswender, Knappschaft Leogang
Johann Embacher, Bergrettung
Norbert Lerchl, Franz Fischeneder, RHI
Michael Rettenwander, Rechtsanwalt

Ferner danken wir

Alois Nussbaumer, Ursula Baatz, Manoj K., Carliss und Sampson Siquah
für fachliche Beratung,
Taxi Hörll für die Beförderung der Zuschauer,
Edi Seidl, Wildenkar-Hütte, für die Beobachtung des Wetters,
Marc Reichert, Druckerei Wedl, und Almut Rink, visual affairs, für ihre Flexibilität.

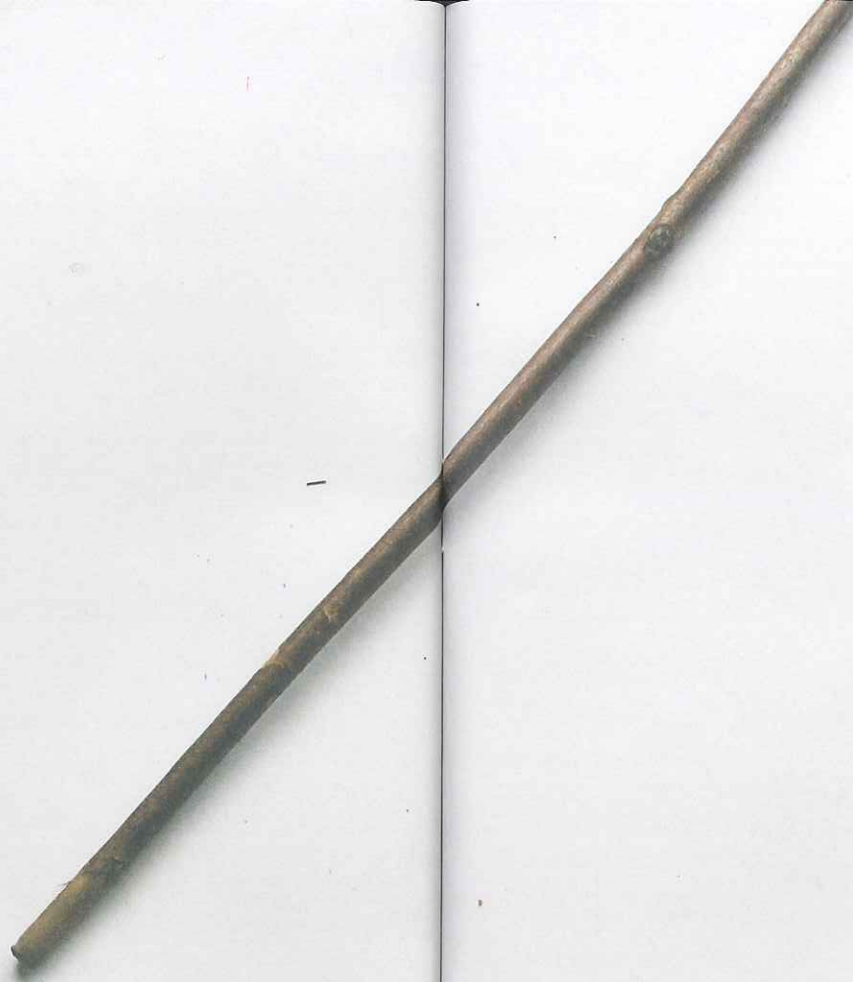
Für ihre herzliche Gastfreundschaft, die freundliche Unterbringung und großzügige Verpflegung danken wir

Hotel Bacher - Familie Bacher	Haus Müller - Susanne Steidl
Bäckerwirt - Familie Frick	Romantikgut Millinghof -
Brandstatthof - Familie Mühlauer	Familie Dürlinger
Ferienwohnung Eberl - Familie Eberl	Arenahotel Riederalp - Familie Herbst
Embachhof - Familie Madreiter	Landhotel Rupertus -
Alm-Hotel Forsthofalm - Familie Widauer	Familie Herzog-Blumenkamp
Hotel Forsthofgut - Familie Schmuck	Hotel Salzburger Hof - Familie Hörl
Haus Grießner - Familie Grießner	Haus Scheiber - Familie Scheiber
Gästehaus Herzog - Familie Herzog	Haus Schösswendter -
Erbhof Hinterrain - Familie Eder	Familie Schösswendter
Gasthof Hüttwirt - Familie Pichler	Landhotel Stockinggut - Familie Kersten
Beisl Jedermann - Familie Bauer	Feriengut Stoffenhof -
Hotel Kirchenwirt - Familie Unterrainer	Matthias Schwaiger
Der Krallerhof - Familie Altenberger	Stöcklalm - Christine Ferner
Kuglerbauer - Familie Grießner	Hotel-Gasthof Wachter -
Hotel Leonhard - Familie Hörl	Familie Herzog-Rieder
Ferienhotel Lindenhof -	
Familie Wechselberger	

Ferner danken wir unseren Kooperationspartnern und Förderern,
die uns konsequent durch diese lange Zeit begleitet haben

Gemeinde Leogang
Leoganger Bergbahnen
SALE - Saalfelden Leogang Touristik
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Land Salzburg, Abteilung für Tourismus
Land Salzburg, Abteilung für Kultur
Land Salzburg, Abteilung für Volkskultur
Land Salzburg, Kulturelle Sonderprojekte
Frauenbüro Stadt Salzburg
ERSTE - Salzburger Sparkasse - Kulturfonds

und den Ortsgeistern.



auf den vergangenen seiten haben wir einiges zusammen getragen,
was für uns mit der arbeit hinter der welt verbunden ist; wir laden
sie ein, die leeren flächen mit ihren eigenen erinnerungen zu füllen.



IMPRESSUM

Redaktion und Texte: Ursula Reisenberger

Fotos: Verena Semlitsch-Kopp

Karten: Roland Schmidt,

unter Verwendung Kompass Wanderkarte 30

Grafik: Almut Rink

Druck: Wedl, Saalfelden